Freitag, 20. October. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10 001. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. October. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird von angeblich guter Seite aus **Petersburg** gemeldet: Der Großfürst-Thronfolger solle sich alsbald von Livadia nach Wien, Berlin und London begeben, um bei den betreffenden Höfen und Cabinetten persönlich für ein einmüthiges Handeln der Großmächte im Interesse eines gedeihlichen Austrages der orientalischen Frage zu wirken. Nach allen Versicherungen in Petersburger Kreisen halte der Kaiser unverändert an dem Entschlusse fest, nicht isolirt in dieser Frage vorzugehen und seine Allianzen nicht aufzugeben.

Wien, 19. Oct. Das Budgetsgesetz der diesseitigen Reichshälfte pro 1877 ergiebt eine Herabminderung des Deficits um 4 Millionen gegen das Vorjahr. Trotzdem sind die directen Steuern um 5 Millionen niedriger präliminirt als das factische Erträgniß des laufenden Jahres. Die Staatseinnahmen übersteigen bisher noch immer das Niveau der Jahre 1870 und 1871. Der Finanzminister wird Vorlagen machen, welche die Härten der jetzigen Besteuerungsform durch Einführung von Personaleinkommensteuer und Herabminderung der Ertragsteuer beseitigen und eine Erhöhung der Staatseinnahmen herbeiführen sollen.

London, 19. October. Lloyds und andere Versicherungs-Gesellschaften beanspruchen im Hinblick auf etwaige Kriegseventualitäten bei der Versicherung von Schiffen, die zwischen England, dem Orient und Australien fahren, eine Zuschlagsprämie von fünf Schilling per hundert Pfund Sterling der Versicherungssumme.

Petersburg, 19. Oct. Der englische Botschafter am hiesigen Hof, Lord Loftus, geht demnächst nach Livadia. Es wird dies hier als Symptom einer möglichen Verständigung zwischen England und Rußland betrachtet.

Newyork, 19. October. Der Getreidemarkt in Chicago verkehrte gestern in Folge der politischen Nachrichten aus Europa in großer Erregung und stark steigender Richtung. — Nach einem Telegramm aus Halifax vom gestrigen Datum hat die englische Flotte den Befehl erhalten, die Winterzeit nicht bei den Antillen zuzubringen, sondern in Halifax zu bleiben.

Die Lage der Justizgesetze.

Die ungünstigen Aussichten für das Zustandekommen der Justizgesetze werden nicht verfehlen, in den weitesten Kreisen einen verstimmenden Eindruck zu machen. Die Thatsache ist um so bedauerlicher, als sich kaum noch verkennen läßt, daß das eigentliche Hinderniß **Preußen** ist. Es macht sich auf dieser Seite eine auffallend passive, ja ablehnende Haltung bemerkbar, während die Mittelstaaten mit ungewohntem Eifer für die Förderung der Rechtseinheit eintreten zu wollen scheinen. Würde dies Verhältniß während der bevorstehenden Berathung der Gesetzentwürfe im Reichstage fortdauern und dadurch das Scheitern des ganzen Werkes herbeigeführt werden, so ist klar, daß Preußen dadurch im Reiche in eine ganz schiefe Stellung gedrängt werden müßte.

Allerdings, die preußische Regiernng kann sich darauf berufen, daß sie ja keineswegs die Rechtseinheit selbst bekämpfe, sondern nur gewisse Beschlüsse der Justizcommission, welche sie von einem anderen Reichstage anders gefaßt zu sehen hoffe. Aber dabei ist zunächst die Frage, ob diese Hoffnung wirklich begründet ist, und, wenn dies der Fall, ob der daraus entspringende Vortheil die auf der anderen Seite entstehenden Nachtheile aufwiegen würde. Wer die in unserem politischen Leben vorhandenen Strömungen unbefangen untersucht, wird erkennen, daß in der zunächst absehbaren Zeit für eine gründliche Umgestaltung der Zusammensetzung des Reichstags keine Aussicht ist. Zudem wird man zugeben müssen, daß, was die gegenwärtige sog. Reichsjustizcommission betrifft, die verbündeten Regierungen schwerlich jemals im Allgemeinen eine entgegenkommendere Körperschaft finden würden. Andererseits ist aber die Rechtseinheit eine so fundamentale und unerläßliche Forderung unseres jungen nationalen Staatswesens, daß sie auf längere Dauer gar nicht hinausgeschoben werden **kann**. Es ist also zum mindestens sehr zweifelhaft, ob die preußische Regierung durch eine dilatorische Politik später mehr Concessionen vom Reichstage erlangen würde, als sie gegenwärtig durchsetzen zu können meint. Aber selbst ganz abgesehen von diesem Zweifel, würde doch inzwischen Alles in der Schwebe bleiben, ein Umstand, dessen unvermeidliche Folgen schon an sich den Gewinn einiger anders gefaßter Paragraphen als viel zu hohen Einsatz erscheinen lassen müßten.

Weit unheilvoller noch wäre indeß die Rückwirkung auf Preußens Stellung im Reiche: Der preußische Staat ist durch seine Größe wie durch die Geschichte berufen, in aller auf die Kräftigung der Einheit des Reichs gerichteten Arbeit an der Spitze zu stehen. Eine Vernachlässigung dieses Berufs wäre ein Widerspruch gegen den Grundgedanken, welcher der Reichsschöpfung innewohnt. Wir sind natürlich nicht der Meinung, daß die heutige preußische Regierung die Absicht haben könnte, einen solchen Widerspruch zu begehen. Aber auch der **Schein** muß vermieden werden. Was sollte die Bevölkerung denken, wenn Baiern, Würtemberg, Sachsen, Baden sich einer Verständigung mit dem Reichstage über die Justizgesetze zuneigten, Preußen aber eine solche unmöglich machte? Würde man es dem deutschen Volke begreiflich machen können, daß ein Strafprozeß, mit welchem die Mittelstaaten auskommen zu können glauben, für Preußen schlechterdings unannehmbar sei? Uns dünkt, die Position Preußens im Reiche könnte gar nicht bedenklicher geschädigt werden, als durch einen derartigen Ausgang der Verhandlungen über die Justizgesetze. Und weil dem so ist, so geben wir auch jetzt noch die Hoffnung nicht auf, daß Alles gethan werden wird, um zu einer ersprießlichen Verständigung zu gelangen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 18. October. In den **Bundesraths-Ausschüssen** werden die Arbeiten, welche sich auf den Etat beziehen, eifrig gefördert. Das Plenum soll in der morgen stattfindenden Sitzung u. A. bereits über den Marine-Etat beschließen, welcher in den gestrigen Ausschußberathungen genehmigt worden ist. Im Großen und Ganzen ist die Etatsberathung schneller als früher in den Ausschüssen abgewickelt worden und auch im Reichstage wird die Etatsberathung sicher nicht aufhalten. Man ist allseitig bestrebt gewesen, Fragen principieller Natur bei der Etatsaufstellung auszuscheiden, um dieselben erst in der Frühjahrssession, in welcher es sich um die drei folgenden Quartale des nächsten Jahres handeln wird, eingehender berathen zu können. Auch für diese Zeit wird man auf verschiedentliche Umänderungen im Militäretat zu rechnen haben. So hört man mit Bestimmtheit, daß die Regulirung der Landwehr-Commando-Stellen in einer oder der anderen Form keineswegs aufzugeben sei, nur wollte man, zumal da die hierdurch entstehenden Ausgaben erst im Laufe des Jahres zu decken sind, den Reichstag nicht schon jetzt mit der viele Zeit in Anspruch nehmenden Berathung befassen. — Im Bundesrath wie im Reichstage wird inzwischen immerhin der **Etat des Reichskanzleramts** den Schwerpunkt der Berathung bilden. Nach vorliegenden Anzeichen scheint es, daß auch die Regierungen gegen die Neuorganisirung des Reichskanzleramts hier und da Bedenken geäußert haben, die jedenfalls zu weiteren Erwägungen führen möchten, während man im Reichstage bekanntlich von vornherein derartigen Organisationseinrichtungen nicht mit besonderer Vorliebe entgegenkommt und die Gelegenheit sicher ergreifen wird, die Anträge auf Einrichtung verantwortlicher Reichsministerien zu erneuern.

* Die Rückkehr des **Kaisers** von Baden-Baden wird Sonnabend früh erwartet.

— Im Cultusministerium ist der Entwurf einer evangelischen **Kirchenverfassung** für **Schleswig-Holstein** ausgearbeitet worden, welcher zur Zeit dem Staatsministerium zur Berathung vorliegt. Möglicher Weise wird er schon dem im November zusammentretenden Landtage der Provinz Schleswig-Holstein vorgelegt werden.

Stettin, 18. October. Vom 1. Dezember ab wird hier ein neues Organ der **Socialdemokratie** im Verlage von Gregor Zielowsky erscheinen. Dies Blatt soll wöchentlich zweimal, Sonntag und Donnerstag, ausgegeben werden.

— Das bei dem preußischen Handelsministerium von den Eisenbahnverwaltungen eingereichte **neu vereinbarte** Eisenbahn-Tarifsystem hat, wie die „Voss. Ztg.“ hört, noch nicht die Genehmigung der gedachten Behörde erhalten. Das betheiligte Publikum hat demnach noch Zeit, wenn auch nur kurze, sich eingehend mit der neuen Tarifvereinbarung, welche von den Eisenbahnvorständen ohne die Zuziehung des Handels und der Industrie aufgestellt worden, besonders aber mit den einzelnen Maximalsätzen derselben zu beschäftigen, sie mit den correspondirenden Specialsätzen des bisherigen Systems zu vergleichen und geeignetenfalls Reclamationen an das Handelsministerium gegen die Genehmigung des neuen Systems gelangen zu lassen.

Schweiz.

Bern, 14. October. Bischof Herzog hat von den Mitgliedern der katholischen Kirchenconferenz des Cantons Genf so eben folgendes Schreiben erhalten: „Hr. Bischof! Die Unterzeichneten, Priester in dem Canton Genf, sind glücklich, anläßlich der Ihnen ertheilten Weihe als Bischof in Ihnen den Chef der katholischen Nationalkirche zu begrüßen. Nach ihrer monatlichen Zusammenkunft, der ersten seit Ihrer Einweihung, haben sie sich nicht trennen können, ohne Sie zu versichern, daß sie sämmtlich nach Maßgabe ihrer Kräfte bereit sind, Sie bei der von Ihnen so hochherzig übernommenen schweren und großen Aufgabe zu unterstützen. Sie rechnen aber auch auf Sie in allen schwierigen Augenblicken, welche namentlich im Beginne das von uns unternommene ernste christliche Werk bietet.“ Das Schreiben ist von 11 katholischen Pfarrern unterzeichnet. Bischof Herzog beantwortete dieses Schreiben wie folgt: „Meine Herren! Meinen aufrichtigen Dank für Ihren gutgesinnten Brief. Er ist mir ein neues Pfand für Ihre Ergebenheit an unsere heilige Sache und Ihrer Freundschaft für meine Person. Zu arbeiten in gutem Einvernehmen mit meinen Brüdern im Priesterthum, wird immer mein größtes Glück sein; denn ich weiß, wie nothwendig die Einigkeit zwischen den Priestern dem Gedeihen unseres Werkes ist. Ich bitte Sie, rechnen Sie immer auf meine brüderliche Anhänglichkeit und meinen guten Willen.“

Oesterreich-Ungarn.

Aus **Prag** wird gemeldet: Der weit verzweigte **Concurs Strousberg** tritt nunmehr in das Stadium seiner Beendigung. Der Masseverwalter Dr. Tragy wurde seitens der Concursbehörde um Unterbreitung des Vertheilungs-Entwurfes, wie um das Referat über den Stand des Concurses ersucht. Um dieser gerichtlichen Aufforderung vollständig genügen zu können, erbat sich Dr. Tragy eine achtwöchentliche Frist, binnen welcher auch die Lösung der Rechtsverhältnisse mit der Prag-Bubnaer Waggon-Fabriks-Actien-Gesellschaft sicher zu erwarten stehe. Aus den bisherigen Realisirungen der Concursmasse sind im Ganzen **vier Procent** des gesammten Passivums erlöst worden.

Frankreich.

Paris, 17. Oct. Sadyk Pascha hat heute Morgen eine lange Unterredung mit dem Duc Decazes gehabt. Die Verhandlungen über den Waffenstillstand werden direct zwischen den Kanzleien geführt, bis zur Stunde hat Rußland aber noch nicht in den Waffenstillstand bis zum 31. Dezember gewilligt. Wie aus guter Quelle verlautet, werde jedoch die Pforte den Waffenstillstand von sechs Wochen annehmen, obgleich sie überzeugt sei, es werde kaum möglich sein eine friedliche Lösung herbeizuführen, da Rußland den Krieg beschlossen zu haben scheine. In politischen Kreisen herrscht große Aufregung. In dem gestern Abend unter Dufaure's Vorsitz abgehaltenen Ministerrathe gelangte die Frage wegen der Botschaft des Präsidenten an die Kammer wiederum zur Berathung. Die Minister sprachen sich zu Gunsten einer solchen aus, um den Gerüchten angeblicher Zerwürfnisse im Cabinet gegenüber, die Lage vollständig klar zu machen; zu einem Beschlusse haben die Berathungen jedoch nicht ge-

---

* Der katholische Clerus in der Provinz Posen in den Jahren 1830—1840.

Die Leitung der schwierigen Verwaltung der Provinz Posen in dem Jahrzehnt, in welchem sich die Nachwirkungen der zweiten französischen Revolution ganz besonders in polnischen Landestheilen geltend machten und in Warschau eine Erhebung hervorriefen, war dem späteren Minister v. **Flottwell** anvertraut, einem preußischen Staatsmanne jener alten Schule, die es verstand, in strenger Gesetzlichkeit die Rücksicht auf die Interessen des Staates mit denen der Humanität zu vereinigen, fest die Ziele der Entwickelung des preußischen Staates im Auge zu behalten und doch Gerechtigkeit im weitesten Sinne des Wortes nach allen Seiten hin walten zu lassen. Der günstige Einfluß, welchen die Verwaltung Flottwells auf die Provinz Posen ausgeübt, wurde unterbrochen, als mit dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelm's IV. plötzlich ganz andere Ideen über die Aufgaben unseres Staates maßgebend murden, und eine Politik eingeführt wurde, die wie für das ganze Staatswesen, so auch für die Entwickelung der Provinz Posen verhängnißvoll gewesen ist. Flottwell trat in Folge dessen am Anfange des Jahres 1841 von seinem Posten als Oberpräsident ab. Bei dieser Gelegenheit hat er eine Denkschrift verfaßt, in welcher er ein Bild der Zustände giebt, die er in seinem Verwaltungskreise vorgefunden, und sich über die Grundsätze ausspricht, von denen er während seiner Amtszeit geleitet gewesen ist. Dieses Schriftstück, das, soviel wir wissen, bisher nicht veröffentlicht worden, ist uns gütigst zur Benutzung mitgetheilt. Man sieht aus demselben zunächst, daß man sich 1830 vollkommen über die in Posen zu befolgenden Maximen klar gewesen ist, auf die man nach langer Unterbrechung erst in den letzten Jahren wieder zurückgekommen.

Hr. v. **Flottwell** sagt im Eingange der vom 15. März 1841 datirten „**Denkschrift**“: „Ich habe die der Verwaltung dieser Provinz gestellte Aufgabe dahin verstehen zu müssen geglaubt: ihre innige Verbindung mit dem preußischen Staat dadurch zu fördern und zu befestigen, daß die ihren polnischen Einwohnern eigenthümliche Richtungen, Gewohnheiten und Neigungen, die einer solchen Verbindung widerstreben, allmälich beseitigt, daß dagegen die Elemente des deutschen Lebens in seinen materiellen und geistigen Beziehungen immer mehr in ihr verbreitet werden, damit endlich die gänzliche Vereinigung der beiden Nationalitäten als der Schluß dieser Aufgabe durch das entschiedene Hervortreten deutscher Cultur erlangt werden möge. Das Gesammtrecht des Staats macht die Verfolgung dieses Zieles zur Nothwendigkeit und wenn dabei Erinnerungen und Gefühle eines Theiles der polnischen Einwohner verletzt werden, so liegt die Beruhigung hierüber in der Ueberzeugung, daß die Provinz dabei im Allgemeinen in menschlicher Hinsicht gewinnt und daß die Geschichte allmälich alle Völker aus den Schranken früherer und noch bestehender Trennungen solchen Umwandelungen und neuen Gestaltungen entgegenführt.“

Die Denkschrift führt dann weiter aus, wie diese civilisirende Aufgabe des Staates auf dem Boden der Provinz einerseits durch die Pflege der materiellen Interessen (Entfesselung der Bauern und kleinen Städte aus der gutsherrlichen Gewalt, freigegebene Entwicklung des Gewerbefleißes, Erleichterung und Vermehrung des Verkehrs), andererseits durch Vermehrung der Unterrichts- und Bildungs-Anstalten zu erfüllen sei. Hieran schließt Flottwell nun eine Schilderung der Elemente, welche sich der Regierung bei der Durchführung ihrer Absichten entschieden feindlich gegenüberstellen. Wir lassen hier die ganze Stelle folgen, in welcher der polnische Clerus von damals geschildert wird. Diese Stelle ist gerade im Hinblick auf die Haltung, welche gegenwärtig die polnisch-katholische Geistlichkeit gegenüber der Regierung einnimmt, von besonderem Interesse. Es heißt in der Denkschrift:

„Entschieden feindselig steht dem Gouvernement der größere Theil des katholischen Clerus und des polnischen Adels entgegen.

„Zweimal war eine bedeutende Zahl katholischer Geistlicher geneigt, sich der weltlichen Obrigkeit anzuschließen. Zu der Zeit, als Theiners Buch über die katholische Kirche in Schlesien erschien und dann im Anfang der geistlichen Wirren in dieser Provinz. Jetzt haben sie ziemlich allgemein zum Theil fanatisch, zum Theil willenslos die andere Richtung genommen. Es giebt unter dem katholischen Clerus sehr würdige Männer von wahrhaft christlicher Gesinnung; sie sind jedoch ohne Einfluß und bleiben deshalb seltene Ausnahmen. Im Allgemeinen fehlt dem katholischen Geistlichen sowohl alle feinere, gesellschaftliche, als eine gründlich gelehrte Bildung. Wenn aber einige jüngere sich des Einflusses der fortschreitenden Bildung nicht erwehren können, so scheuen sie doch, wie fast ohne Ausnahme alle ihre Amtsgenossen, den Einfluß dieser Bildung auf das Volk und die damit verbundene Verminderung ihres Ansehens bei demselben und wirken daher Theils ohne Eifer und Liebe für ihre Verbreitung, theils suchen sie dieselbe sogar zu unterdrücken.

„In der That genießen die Geistlichen in den unteren Volksklassen nur ein sehr bedingtes Ansehen. Innerlich zu träge und von Außen, zumal in ihrer nächsten Umgebung, zu wenig angeregt, überdies in der Mehrzahl geneigt zu sinnlichen Genüssen, welche dem Volke nicht verborgen bleiben, bemühen sie sich selten durch wahrhaft treue Erfüllung aller ihrer Pflichten als Seelsorger und Aufseher der Schulen, die Achtung ihrer Gemeinden zu gewinnen. Dagegen richten sie, entblößt von jedem höheren Interesse ihre Neigung zu Intriguen und ihren Haß gegen das Gouvernement, von welchem die Bildung des Volkes ausgeht und von welchem ihre eigene Bildung gefordert wird. Um aber für diesen Widerwillen gegen die weltliche Behörde und gegen alle geistigen Fortschritte einen breiten Stützpunkt zu gewinnen, kleiden sie ihn in die Farbe der polnischen Nationalität und vertheidigen hartnäckig und mit allen Künsten und Waffen scheinbar die Sache des Volkes, während sie zum größten Theil mit beschränktem Egoismus nur sich und ihrem Stande die Prärogative einer alten, durch die fortschreitende Cultur zertrümmerten Zeit wiedergewinnen möchten.

„Ich habe daher meine Aufmerksamkeit zunächst dahin richten zu müssen geglaubt, durch eine angemessene von der Regierung beaufsichtigte wissenschaftliche Ausbildung der jungen Theologen, dieser Richtung und Gesinnung des Clerus entgegen zu wirken. Ich beziehe mich deshalb auf meinen unterm 17. Sept. 1831, dem verewigten Staatsminister v. Altenstein erstatteten Bericht, welcher eine ausführliche Schilderung des trostlosen, fast unglaublichen Zustandes der Bildungsanstalten für die katholische Geistlichkeit und zugleich die Vorschläge zu dessen gründlicher Reform enthält. In Folge dieses Berichtes und der Berathungen, welche im Winter 1832/33 in Berlin über die anderweitigen Einrichtungen in der Provinz Posen stattfanden, haben des hochseligen Königs Majestät durch die allerhöchste Ordre vom 31. März 1833 die Säcularisation sämmtlicher noch vorhandenen Klöster und zugleich die Verwendung der hieraus zu gewinnenden Einkünfte, und außerdem einer aus der Staatskasse vorläufig auf 10 Jahre bewilligten jährlichen Unterstützung von 20 000 Thlr. zur Verbesserung des Schulwesens und der Bildungsanstalten für die katholische Geistlichkeit zu befehlen geruht.

„Durch diese großartigen, die Weisheit und landesväterliche Gesinnung des verewigten Königs auf das Erhabenste beurkundenden Beschlüsse, sind außer vielen Elementar- und einigen höheren Stadtschulen, folgende Anstalten hervorgerufen worden: 1) ein neues Gymnasium in Posen, 2) ein solches in Trzemeszno, 3) ein katholisches Schullehrer-Seminar in Paradies, 4) ein Alumnat für 60 katholische Theologen bei dem katholischen Gymnasium in Posen, 5) ein ebensolches für 30 solcher Zöglinge bei dem Gymnasium in Trzemeszno.

„Außerdem aber sind die erzbischöflichen Clericalseminarien in Posen und Gnesen gänzlich umgestaltet und namentlich das hiesige mit tüchtigen wissenschaftlich gebildeten Lehrern aus andern Provinzen besetzt worden. Nur ein von des Königs Maj. zu gleicher Zeit bewilligter jährlicher Fonds von 16 000 Thlr. zur Errichtung eines Convictorii bei der Universität in Breslau, in welchem die katholischen Theologen aus dieser Provinz eine ihrer Bestimmung entsprechende akademische Bildung unter der Aufsicht eines Regens und einiger Repetenten erlangen sollen, hat leider noch bis heute keine Anwendung gefunden. Der Erzbischof von Dunin hat die von ihm im Jahre 1833 ertheilte ausdrückliche Einwilligung, in Folge derer bereits mit seiner Zu-

führt. Morgen soll ein neuer Ministerrath im Elysée stattfinden. — Je näher der Zusammentritt der Kammern heranrückt, desto bitterer wird die Sprache der monarchistischen Blätter. Sie geben sich nicht einmal mehr die Mühe einen einigermaßen stichhaltigen Vorwand für ihren bestellten Unwillen zu finden. Nach der Sprache zu urtheilen, welche diese Journale führen, sollte man in der That glauben, Frankreich stünde am Vorabend eines Bürgerkrieges. „Das Privateigenthum ist bedroht“, „die Religion wird proscribirt“, der „Clerus verhöhnt“, „wenn der Präsident der Republik noch nicht dem Schaffot überliefert ist, so ist das wahrlich nicht das Verdienst de Marcère's, des schlimmsten Blutsaugers den wir je, selbst in den dunkelsten Tagen unserer Geschichte, gehabt haben.“ Wer nicht in der Lage ist, die Blätter, welche von Herrn Dupanloup und Herrn Buffet inspirirt werden, selbst zu lesen, wird sich kaum dazu verstehen können, zu glauben, daß dergleichen geschrieben werden kann, und dennoch liest man Aehnliches seit acht Tagen täglich in derartigen Blättern. Es sind dies die Vorbereitungen zu den Operationen des Herrn de Broglie beim Senat und zur Wiederaufnahme der Conflictspolitik. Man fängt an eine Interpellation en règle in Bezug auf innere Politik in Aussicht zu stellen und legt dabei ganz besondern Nachdruck darauf, daß die Interpellation speciell gegen Herrn de Marcère gerichtet werden wird. Daß gerade de Marcère zum Gegenstand des Angriffs ausersehen wird, ist ein ganz besonderes Raffinement, weil die Deputirtenkammer in ihrer letzten Session Gelegenheit genommen hat, Herrn de Marcère ihr vollstes Vertrauen zu beweisen. „Daß,“ schreibt die „République Française“, „die innere Politik Interpellationen hervorrufen sollte, zu einer Zeit, wo Frankreich sich einer größeren Ruhe erfreut, als es seit langen, langen Jahren genossen hat, könnte allerdings diejenigen überraschen, welche mit den unerschöpflichen Ressourcen des Herrn de Broglie nicht bekannt sind“. Wenn derselbe auch nicht so weit gehen wird, Herrn de Marcère anzuklagen, den Marschall aufs Schaffot liefern zu wollen, so wird Herr Broglie jedenfalls „alle die Anklagen wieder hervorbringen, welche die conservative Presse so oft Gelegenheit genommen hat gegen die von Ricard's Nachfolger eingehaltene Politik zu erheben,“ sagt die Patrie, die in den Plan der Verschworenen eingeweiht zu sein scheint. Herr Broglie wird schon einen plausiblen Vorwand finden, um auch das Unangreifbarste angreifen zu können, obwohl der eigentliche Grund der Aminosität gegen Herrn de Marcère allein darin liegt, daß dieser sein Amt als Minister der Republik ernsthaft nimmt. — Der Minister des Innern ist schon gestern von seiner Reise nach dem Norddepartement zurückgekehrt. Er hat bei seinen Wählern in Quesnay sehr freundliche Aufnahme gefunden. Bei einem großen Diner, an welchem die Deputirten des Departements und der Präfect von Lille Theil nahmen, sagte am Schluß seiner Rede bei dieser Gelegenheit der Minister: Es giebt Leute, die da meinen, es gebe eine Regierung nur, wenn man den Zügel fühlt. Allerdings sind das dieselben Leute, welche sich zu einer anderen Zeit darüber beklagten, daß man zu sehr den Zügel fühle. Sie riefen von den Dächern, daß die despotischen Regierungen gehässig sind, daß man dieselben abschaffen müsse; und heute beklagen sie sich über den Mangel an Despotismus. Die Wahrheit ist, m. H., daß es für diese Leute nur eine Regierung giebt, wenn sie selbst regieren. Man erhebt einen Einwand gegen die Einführung der Republik. Man sagt: „Die Republik würde uns alle unsere Vortheile rauben; sie würde uns nehmen, was wir haben, um es denen zu geben, die nichts haben“. Dies ist der schwere Vorwurf, den man der Regierung macht: sie sei ein Zustand der Verwirrung, ein permanenter Bürgerkrieg. Gestehen wir, m. H., daß der jetzige Zustand der Anarchie ziemlich erträglich ist; ich glaube nicht, daß wir unter irgend einer Regierung größere Ruhe und Sicherheit genossen haben, als unter der gegenwärtigen. . . . Die bestehende Regierung, das sind Sie alle. Sie haben das Recht, weil Sie, Dank dem allgemeinen Stimmrecht die Herren sind, zu erheischen, daß alle ihre Interessen gewährleistet werden. Die Regierung ist behilflich, Ihre Gegner unschädlich zu machen, indem sie den Manövern entgegenarbeitet, welche die Form unserer Einrichtungen ändern wollen. Wenn diese Gegner ihre Fähigkeit zum Nutzen der bestehenden Regierung anwenden wollten, würden wir sie mit offenen Armen aufnehmen, nicht als verlorene Söhne, sondern als die Kinder unseres lieben Vaterlandes. Mögen sie darauf verzichten, die vergangenen und für immer vergangenen Regierungen wieder in's Leben zu rufen, und wir werden ihnen die Hand reichen. Wir werden dann diese Eintracht verwirklichen, welche möglich ist unter Männern, die zusammenleben, und welche für unser Land so wünschenswerth wäre. Was können wir mit Hilfe dieser Eintracht nicht vollbringen? Nicht nur durch unsere unermeßlichen Reichthümer, sondern durch unsere moralische Größe werden wir die Welt in Erstaunen setzen“. — Gestern Morgen sind, wie es heißt, 20 Polizeibeamte unter dem Befehl eines Sergeanten von hier nach Philadelphia abgereist. Dieselben sollen von den französischen Ausstellern daselbst zum Schutz gegen „Diebstahl und Brandstiftung“ reclamirt worden sein. — Der Vicekönig von Aegypten hat der Academie des Inscriptions et Belles Lettres ein prächtiges Album zum Geschenk gemacht, welches die bedeutendsten Schätze des ägyptischen Museums von Boulay darstellt.

Spanien.

Madrid, 11. October. Wieder kommt von **Mahon** ein Schrei der Entrüstung über das Gebahren der dortigen **Ultramontanen**. Die Ausschreitungen des Gouverneurs, welche die Presse im In- und Auslande so lange beschäftigt und das Ansehen der Regierung in den Augen der gebildeten Welt so arg herabgesetzt haben, genügten nicht, um das Maß voll zu machen. Vom bischöflichen Stuhle herab mußte der blindeste Fanatismus den letzten Commentar zum Artikel 11 eingeben. Die früheren Leistungen des hochwürdigen Herrn Manuel sind den Lesern bereits bekannt. Sein neuestes Rundschreiben an die Parochial-Geistlichen, welches am 1. October während der Messe in allen Kirchen der Insel verlesen wurde, enthält neben einigen harten Bestimmungen über die Taufe und die Trauung, wozu nur Zeugen zugelassen werden dürfen, die vorher ihren Verpflichtungen gegen die Kirche durch Beichten, Fasten 2c. nachgekommen sind und das schriftlich nachweisen können, folgende bedeutsame Stelle: „Wir erneuern den Befehl, die große Excommunication gegen alle diejenigen zu erlassen, welche nach der Verordnung Apostolicae Sedis Ketzer sind, gleich viel, welcher Klasse und welchem Stande sie auch angehören mögen, gegen ihre Genossen und Schüler, gegen die Väter, Vormünder und Hausgenossen derselben, gegen ihre Helfershelfer, Beschützer, gegen ihre Lehrer und diejenigen, welche ihnen Wohnungen oder größere Räume vermiethen, wo ihre schändlichen Lehren verbreitet oder ihr falscher Gottesdienst abgehalten wird; gegen diejenigen, welche sie unterstützen durch Geld, Geschenke, Vorschüsse, durch Hinterlassung eines Erbtheils oder durch irgend welches Vermächtniß, gegen diejenigen, welche freundschaftlichen Umgang mit ihnen gepflogen oder sie in Wort und Schrift, besonders aber durch Drucksachen beschützen, vertheidigen oder sich mit ihren Lehren und religiösen Gebräuchen gewisser Maßen einverstanden zeigen; die wahre Religion angreifen, indem sie sich entweder direct an den Katholicismus heranwagen oder dies unter den trüglichen Titeln Ultramontanismus, Clericalismus 2c., die heute bei den Gottlosen Mode geworden sind, vollbringen.“ (Seitdem hat, wie telegraphisch gemeldet, der Bischof auch die Schulvorsteher durch Erlaß aufgefordert, die Kinder nichtkatholischer Eltern vom Unterrichte auszuschließen.) — Der dritte **Pilgerzug** nach Rom, von welchem die Zeitungen, religiöse und liberale, täglich jede in ihrer Mundart berichten, hat an verschiedenen Stationen Anlaß zu unangenehmen Auftritten gegeben. Böse Zungen wollen wissen, daß es sogar an blutigen Köpfen nicht gefehlt habe, doch darüber fehlen zuverlässige Nachrichten. Sicher ist dagegen, daß die frommen Wallfahrer kirchliche Lieder nach Melodien sangen, deren Heimath das Baskenland ist und die dort mit anderem Texte immer zur Verherrlichung des Don Carlos erklangen und heute noch erklingen. — Don Ramiro **de la Puente** (bekanntlich der neue Marfori Ihrer Exmajestät Isabella), welcher zum spanischen Granden gemacht werden sollte, um bei Hoffesten in Begleitung der Exkönigin Isabella erscheinen zu können, wird nun doch der erhofften Würde nicht theilhaft werden. Der König hat darauf bestanden, daß dieser Herr jenseit der Pyrenäen seinen Wohnsitz aufschlage.

Italien.

Rom, 13. Oct. Der **Ministerpräsident** ist bei seiner Ankunft in der Stadt Udine enthusiastisch empfangen worden. Die Bürger boten ihm ein Banket an, der Sindaco der Stadt brachte ihm dreimal ein Lebehoch, worauf Herr Depretis in einer Rede sein Programm entwickelte. Der Siegelbewahrer hat an die General- und Ober-Procuratoren ein Circular gerichtet, in welchem ihnen anbefohlen wird, die Prozesse der Leute, die nicht in die **Wahllisten** aufgenommen wurden und deshalb an die Gerichte sich wandten, schleunigst und jedenfalls noch vor dem Wahltermine beendigen zu lassen. Der Sindaco von Rom, Comthur **Venturi**, wird in Civitavechia als Candidat auftreten. Der bisherige Abgeordnete dieser Stadt, Fürst Balthasar Odescalchi, hat erklärt, für längere Zeit seiner angegriffenen Gesundheit wegen jeder parlamentarischen Thätigkeit entsagen zu müssen. — Die **Wittwe Napoleons III.** ist in Florenz noch nicht eingetroffen, hat aber ihre baldige Ankunft dem Könige mit der Anfrage mitgetheilt, ob es ihm auch nicht unangenehm wäre, wenn sie einige Zeit in Florenz sich aufhalte, denn sie wolle nicht, daß ihre Anwesenheit Sr. Maj. irgend welchen Verdruß bereite. Der König hat darauf geantwortet, daß sie in Italien sehr gern gesehen und daß ihr mit aller ihrem Range und ihrem Unglücke gebührenden Rücksicht begegnet werden würde. Vorgestern hat der König seinen Cabinetssecretär Comthur Aghemo nach dem Schlosse San Martino, der Besitzung Visconti-Venosta's, gesandt und diesem das Diplom des Marquis-Titels, sowie ein prachtvolles Armband, zum Geschenke für seine Braut, die Marquisin Alfieri, überreichen lassen. Die Prinzessin **Clotilde** hat ihre Reise nach dem Schlosse Moncalieri aufgeschoben, weil die dort residirende Herzogin von Aosta, Exkönigin von Spanien, wieder so gefährlich erkrankt ist, daß man abermals für ihr Leben fürchtet. — Der Herzog von **Galliera**, Mitglied des römischen Stadtraths, hat in der letzten Sitzung seine Collegen gebeten, den Plan, ihm ein Denkmal zu errichten, aufzugeben, weil die Stadt zu nothwendigen Anlagen das Geld nützlicher verwenden könne, ein einfacher Gedenkstein am Rathhause würde ja genügen, um zu zeigen, wie sehr er seine Vaterstadt geliebt und deren Wohl zu befördern gestrebt habe.

Norwegen.

Christiania, 15. Oct. Vom statistischen Bureau in Christiania ist, dem norwegischen „Aftonbladet“ zufolge in diesen Tagen ein Heft erschienen, welches tabellarisch das vorläufige Resultat der **Volkszählung** am 31. Dezember 1875 mittheilt. Es zeigt sich daraus, daß die Volksmenge im ganzen Reiche 1 802 882 betrug, während die wirklich im Reiche zu Hause gehörige Volksmenge etwas größer war, nämlich 1 817 237. Von diesen lebten 1 484 299 auf dem Lande, der Rest (332 938) in den Städten.

Rußland.

PC. **Odessa**, 12. October. Bisher haben die Russen die werkthätigen Consequenzen ihrer Sympathien für die Sache der Süd-Slaven größtentheils nur den **Serben** zu Gute kommen lassen, während die **Montenegriner** dabei ziemlich vernachlässigt wurden. Um dieser Unbilligkeit ein Ende zu machen, verfügte sich der bekannte Petrovitsch **Wesselitzki** vor Kurzem zunächst nach Petersburg und Moskau, um bei den dortigen Comités für die Unterstützung Montenegros zu agitiren und traf nun auch hier zu demselben Zwecke ein. Wesselitzki hob in öffentlichen Versammlungen die Nothwendigkeit hervor, vor Eintritt der rauhen Jahreszeit Montenegro mit Proviant für einige Monate zu versehen. Das Resultat seiner Bemühungen ist, daß dieser Tage mehrere Schiffe mit reichen Getreide- und Mehlladungen nach Dalmatien abgehen, von wo das großartige Geschenk nach Montenegro transportirt werden wird. — Gleichzeitig wird aber auch für eine in der Stärke von 3000 Mann zu bildende und dem Fürsten Nicolaus zur Verfügung zu stellende Legion agitirt. Im Twerer Gouvernement sind zwei, hier und in Kiew drei Werbebureaus thätig, um diese Anzahl von Freiwilligen in der kürzesten Zeit aufbringen und ausrüsten zu können. Die Municipien steuern überall ansehnliche Summen zu diesem Zwecke bei und auch das unserige beabsichtigt, nicht hinter den anderen Städten Rußlands zurückzubleiben. — Eine, besondere Beachtung verdienende Erscheinung ist, daß die Starowjerzen und **Raskolniks** (Altgläubigen und Sectirer), welche sonst eine tiefe Kluft von den übrigen Russen trennt, in der Darbringung von Opfern für die Serben mit den den andern Mitbürgern wetteifern. So hat das nur von Starowjerzen bewohnte Dorf Zerevinska fast alle waffenfähigen Männer nach Serbien geschickt, welchen sich fünf Offiziere anschlossen. — Auf der Werft in Nikolajeff herrscht eine sehr rege Thätigkeit. Drei im Bau begriffene Corvetten müssen in der kürzesten Zeit beendigt werden. An den Befestigungen in Otschakoff wird eifrigst gearbeitet. Der Kriegsminister Miljutin und General Tottleben haben die aus sieben großen detachirten Forts bestehenden Befestigungen besichtigt.

Türkei.

Konstantinopel, 10. October. Aus den Provinzen laufen die beunruhigendsten Nachrichten ein und allgemein wird über das barbarische Treiben der vom Kriegsschauplatze theils mit, theils ohne Erlaubniß der Armee-Commandanten heimkehrenden **Baschibozuks** geklagt. Die Vilajets Bulgarien, Macedonien und Rumelien werden von Baschibozuks und Tscherkessen-Banden durchzogen, viele Ortschaften geplündert und verheert. Das Elend der heimgesuchten Gegenden ist grenzenlos. Da das Volk mehr oder minder schon ausgesogen ist, verlegen sich diese Banden neuerdings auf die Stationsgebäude und Magazine der Eisenbahnlinien. Alles, was transportabel ist, Vorräthe, Materialien u. A. m. wird weggeschleppt. Um jedoch den Verdacht von sich abzulenken, werden alle geplünderten Gebäude den Flammen Preis gegeben. Daß die Lage der Christen in **Kleinasien** gleichfalls eine beklagenswerthe ist, geht daraus hervor, daß die christlichen Einwohner von Kara-Hissar eine Bittschrift an die Vertreter der Großmächte gerichtet haben, worin sie den Schutz der Mächte anrufen, um sie vor den Schändlichkeiten und dem Fanatismus der Muselmänner zu schützen. Die mit 80 Unterschriften versehene Bittschrift, bei welcher allerdings vielleicht auch südländische Uebertreibungen mit unterlaufen mögen, lautet folgender Maßen: „Die in Kara-Hissar lebenden Türken, welche unter der Regierung Seiner gnädigen Majestät des Großherrn stehen und von uns als Brüder angesehen, mit Allem versorgt wurden, begegnen uns letzterer Zeit mit täglich zunehmender Feindschaft. Die deshalb unter den Christen herrschende Angst ist unerträglich geworden. Die größten Schandthaten, wie Mord und Raub und andere Verbrechen, werden von berüchtigten, aus dem Gefängniß entlassenen Leuten ungestraft verübt. Unsere Häuser werden gewaltsam erbrochen und die Ehre unserer Frauen verletzt, die Töchter aber in die Berge geschleppt und geschändet, unsere Felder und unser Vieh, unser Hab und Gut wird geraubt und jede erdenkliche Schlechtigkeit begangen, und trotzdem finden wir keinen Schutz bei den Behörden. Die Räuberbanden, von der Regierung unbelästigt, nehmen in schreckenerregender Weise zu. Offen traut sich dieses Gesindel auszusprechen, daß sie die Christen vertilgen werden. Kommen wir der Obrigkeit, sie um Schutz und Gerechtigkeit zu bitten, so verlangt man von uns zur Beweisführung zwei türkische Zeugen, welche sich jedoch nie finden. Das Ende davon ist, daß die christlichen Kläger unter dem Vorwande eingekerkert werden,

---

stimmung ein Grundstück in Breslau behufs der Errichtung des Convictorii angekauft worden ist, später zurückgenommen, und dagegen, indem er die preußischen Landesuniversitäten verwirft, die Erlaubniß verlangt, die Theologen aus dieser Provinz in München, Wien, Prag oder Bonn studiren zu lassen.

„Der größere Theil der vorher bezeichneten Anstalten hat seinen wissenschaftlichen Zwecken bisher entsprochen; wie weit sie dazu beitragen werden, eine festere Anschließung der Provinz an den preußischen Staat zu begründen und zu befördern, muß man erwarten; man sollte sich zu der Annahme berechtigt halten, daß eine gründlichere und umfassendere geistige Bildung auch empfänglicher für die dankbare Anerkennung des Vertrauens machen müsse, welches Se. Maj. der König der katholischen Geistlichkeit in einem so weiten Sinne beweist. Indeß wird auf die Volksschullehrer und die neu zutretetenden Geistlichen der Einfluß jener älteren noch lange fortwirken, welche auch nicht durch die Verbesserung des Zustandes ihrer Kirchen und ihrer eigenen Stellung gewonnen, in der bekannten Differenzangelegenheit nicht blos die feindseligste Handlungsweise gegen das Gouvernement, sondern auch eine wahrhaft empörende Unduldsamkeit gegen die armen polnischen Glaubensgenossen ohne Scheu an den Tag gelegt haben.

„Die nächste Einwirkung dieser Gesinnung des Clerus hat sich auf die dem religiösen Fanatismus sehr geneigten Frauen des polnischen Adels, und was am meisten zu bedauern ist, auf die häusliche Erziehung in ihren Familien erstreckt. Als Beweis für die daraus hervorgegangene exaltirte Richtung der polnischen Damen mag nur die eine Thatsache hier angeführt werden, daß ein großer Theil derselben, namentlich in Posen selbst, gleich nach der Entfernung des Erzbischofs von Dunin Trauerkleider anlegte und diese nur nach dem Tode des höchstseligen Königs Maj. ablegte, um über ihre eigentliche Gesinnung und Absicht keinen Zweifel aufkommen zu lassen. Für die verderbliche Richtung der Söhne des polnischen Adels sprechen, außer der bekannten und zu Tage liegenden Abneigung derselben gegen den preuß. Staatsdienst, leider so viele Thatsachen, welche theils innerhalb des hiesigen katholischen Gymnasiums, theils im täglichen Leben vorkommen, daß es keines Beweises darüber bedarf.“

Die Ausgrabungen in Olympia.

In der von dem Directorium für die Ausgrabungen zu Olympia an das Reichskanzleramt gerichteten Denkschrift vom 18. August d. J. heißt es über die bisherigen Resultate:

Blicken wir vom Standpunkt der Wissenschaft auf das Resultat der ersten Arbeitsperiode zurück, so können wir behaupten, daß die Kenntniß der klassischen Alterthümer, welche als Grundlage aller höheren Bildung in Deutschland anerkannt ist, schon jetzt eine Fülle von neuem Material erhalten hat, dessen Verarbeitung sie lange Jahre hindurch beschäftigen und in allen ihren Zweigen fördern wird, denn keine Wissenschaft kann, wenn sie lebendig fortschreiten soll, des neu zuströmenden Stoffes entbehren. Was aber der Alterthumswissenschaft bis jetzt am meisten gefehlt hat, die Kenntniß der Schrift- und Kunstdenkmäler in ihrem ursprünglichen Zusammenhang, dafür haben sich hier schon die fruchtbarsten Resultate ergeben.

Der Zeustempel selbst, der Mittel- und Ausgangspunkt unserer Arbeiten, ist an sich eines der wichtigsten Denkmäler der alten Welt. Seine lange Bauzeit bietet uns eine vorzügliche Gelegenheit, die verschiedenen Perioden und Schulen peloponnesischer und attischer Kunst zu unterscheiden; seine Vergleichung mit dem Parthenon öffnet uns daher einen ganz neuen Einblick in die griechische Baugeschichte, welche wir bis dahin zu einseitig vom atheniscchen Standpunkte aus betrachteten. Hier können wir über die wichtigsten Streitfragen, namentlich über die Frage, wie weit dieselben Gebäude für die Feier der Feste und den religiösen Dienst bestimmt waren, Auskunft erwarten. Hier sind endlich aller Zerstörung ungeachtet die Bautrümmer so vollständig vorhanden, daß man den ganzen Tempel mit den deutlichen Spuren seiner verschiedenen Bauzeiten wissenschaftlich wieder herstellen kann.

Neben der älteren peloponnesischen Kunst, welche in einer vorzüglich erhaltenen Metopentafel bezeugt ist, zeigt uns derselbe Tempel die Werke der namhaftesten Zeitgenossen von Pheidias, die wir bis jetzt eben so wenig wie die Meister selbst aus bezeugten Originalwerken kannten. Paionios von Mende, von dessen Werken im Ostgiebel wir bis dahin nur eine dürre Beschreibung hatten, steht nun durch die merkwürdigste, seine persönliche Künstlerstellung bezeugende Inschrift, sowie durch Werke zweierlei Art lebendig vor uns: einmal durch eine Gruppe von Giebelstatuen, welche in großer Mannigfaltigkeit, stehend, liegend, knieend, sitzend, für einen hohen Standpunkt mit kecker Meisterhand entworfen sind, und andererseits durch ein unter seiner eigenen Hand ausgeführtes Weihegeschenk, die niederschwebende Nike, in deren schwunghafter Darstellung der attische Marmorbildner mit der freieren Erztechnik glücklich wetteifert.

Wenn wir nun an der Westseite auch des Alkamenes Werke aus dem Boden ziehen, so wird die Schule des Pheidias zum ersten Male der gebildeten Welt wieder vor Augen stehen, und auch die Künstler werden reichen Stoff zu anregendem Studium gewinnen. Von den eigentlichen Kunstwerken abgesehen, lernen wir nun auch die Aufstellung derselben kennen, die ihrer Form und Bedeutung entsprechende Form der Postamente, die Verbindung von Schrift und Denkmal, die verschiedenen Schriftzüge und Schriftgattungen nach der Lebenszeit und Heimath der Personen, welchen die Denkmäler gelten, und ebenso die verschiedenen Mundarten. Denn in der Altis finden wir Proben aus allen Gegenden der griechischen Welt und allen Perioden ihrer Geschichte vereinigt, Originaldenkmäler der messenischen Kriege und ebenso ganze Gruppen von Denkmälern, welche sich auf Mummius beziehen, und auch die Kaisergeschichte Roms findet hier neue Aufklärung. Schon jetzt ist die Fülle der Resultate so bedeutend, daß für die verschiedenen Fächer der Alterthumskunde ein nur allmälig auszubeutender Arbeitsstoff vorhanden ist. Der Sprachforscher ist erfreut, den Dialekt von Elis zum ersten Male in einer umfassenden Urkunde studiren zu können; der Historiker sammelt die die urkundlichen Nachrichten über Mutterland und Kolonien; der Kunstgelehrte kann den Pausanias an den von ihm beschriebenen Denkmälern controliren und sieht in die Blüthezeit hellenischer Bau- und Blüthezeit ein neues Licht fallen.

Nach diesen Resultaten können wir also mit Zuversicht sagen, daß wir ein reiches Archiv hellenischer Vergangenheit geöffnet haben, und wenn uns noch etwas anderes in diesem frohen Gefühle stärkt, so ist es die lebendige Theilnahme, welche vom Kaiserhause an uns Stadt und Land im deutschen Volke gezeigt hat. Das Unternehmen ist von demselben als ein nationales Werk mit einer seltenen Einstimmigkeit anerkannt worden und auch bei denen, welche ohne besondere Kennerschaft oder Liebhaberei den Ausgrabungsberichten folgten, herrscht das deutsche Gefühl, daß Deutschland nach den großen Erfolgen seiner Staatsmänner und Feldherren keinen schöneren Triumph feiern könne, als durch die freigebige und uneigennützige Förderung eines solchen Friedenswerkes, das für Kunst und Wissenschaft ein gleiches Interesse hat, eines Werkes, welches nur durch die Mittel eines großen und hochgebildeten Staates zu Stande kommen kann und an dessen Gedeihen alle gebildeten Nationen diesseits und jenseits des Oceans gespannten Antheil nehmen.

Der Tempel ist erst zur Hälfte freigelegt; der Tempelbezirk selbst bildet nur einen kleinen Theil des Altis-Bodens, der dicht mit Denkmälern besetzt war. Die Absicht kann keine andere sein, als den ganzen Boden frei zu legen, wie den Boden von Pompeji, also vom Zeus-Tempel zu dem Heiligthume des Pelops, zu dem Tempel der Hera, zu dem großen Brandopferaltar, zu den Terrassen der Schatzhäuser und dem Stadium nebst Hypodrom fortzuschreiten. Die Schwierigkeiten des Anfangs sind beseitigt, die Arbeiter sind eingeschult, die Wohnungen und Magazine hergerichtet. Es ist nicht der geringste Grund, anzunehmen, daß die Fundresultate geringer sein werden. Wir haben nur den einen Wunsch, das Werk mit gesteigerten Kräften in Angriff zu nehmen, und zwar, da der Friede im Orient ein unsicherer ist, und es verkehrt wäre, auf eine andere Zeit, als die zunächst vorliegende zu rechnen, so rasch als möglich.

---

daß ihre Klagen erlogen seien und nur darauf hinzielen, die Muselmänner zu verleumden. Es ist nur zu bedauern, daß sich in dem ganzen Lande kein christlicher Vertreter befindet, der ein Wort für uns einlegen würde, denn es ist vorauszusehen, daß die Gefahr noch größer wird und sämmtliche Christen des Vilajets getödtet werden. Wir wenden uns daher mit Zuversicht an die Consuln der christlichen Mächte von Trapezunt, damit sie bei ihren Regierungen für uns um Schutz bitten."

Serbien.

PC. Belgrad, 15. October. Zur Abwechselung kommen nun auch zahlreiche italienische Freiwillige an. Die italienische Legion wird an der Drina concentrirt. Auch einige französische Freiwillige treffen hier ein, welche vorläufig den Cadre einer künftigen französischen Legion bilden. — Die deutsche Reiterlegion unter dem Rittmeister Koper ist formirt und nach Alexinatz bereits abmarschirt. Dieselbe wird dem Cavallerie-Corps des Oberst Mak-Iver einverleibt. — Die gesammte Reserve von Belgrad und dem gleichnamigen Kreise ist vorgestern nach Deligrad ausmarschirt. Es sind meist bejahrte Männer, welche den Landsturm hätten bilden sollen. Jedem Bataillon sind 150 russische Soldaten beigegeben worden, um die Kriegstüchtigkeit dieser Milizen zu erhöhen. — Aus allen Ecken und Enden des großen russischen Reiches langen continuirlich sehr ansehnliche Summen mit der ausschließlichen Widmung zu Kriegszwecken an. — Die Studenten der Hochschule, des Lehrer- und Geistlichen-Seminars, sowie der Ackerbauschule haben um die Erlaubniß, eine eigene Legion zu bilden, welche von Oberstlieutenant Vlajkovitsch befehligt werden wird.

Danzig, 20. October.

* Die preußische Concursordnung bestimmt, daß das Gericht die Bestätigung des Accords zu versagen hat, wenn das Interesse der öffentlichen Ordnung oder das Interesse der Gläubiger durch den Accord benachtheiligt erscheint. In Beziehung auf diese allgemeine gesetzliche Bestimmung hat das Reichs-Oberhandelsgericht in einem neuerdings ergangenen Erkenntniß ausgesprochen, daß die Versagung der Accordbestätigung für auf Grund der citirten Gesetzesbestimmung für geboten zu erachten sei, wenn der Gemeinschuldner seine Erwerbsthätigkeit noch zu einer Zeit fortgesetzt und die Anmeldung des Concurses unterlassen hat, wo er bereits die Ueberzeugung gewonnen haben mußte, daß durch die Fortsetzung der Erwerbsthätigkeit die Vermögensunzulänglichkeit nicht mehr habe gehoben werden können.

* Seit einiger Zeit sind seitens der Reichs-Telegraphenverwaltung verschiedene Erleichterungen in Betreff der Aufgabe von Telegrammen getroffen; die bezüglichen Anordnungen scheinen noch nicht hinlänglich bekannt zu sein. Abgesehen davon, daß in den größeren Orten die Telegraphenstellen erheblich vermehrt worden sind, und daß auch die Telegrammgebühren ermäßigt worden, bei Bestellung von Telegrammen nicht nur die Antworttelegramme, sondern auch andere Telegramme zur Aufgabe bei der betreffenden Telegraphenanstalt mitzunehmen, gegen eine Bestellgebühr von 10 ₰. Es können ferner auch Telegramme bei den in den Eisenbahnzügen fahrenden Postbureaux zur Einlieferung gelangen; diese Telegramme können auch auf Postkarten geschrieben sein, welche dann an Stelle der auszuzeichnenden Ueberschrift "Postkarte" mit der Bezeichnung "Telegramm" zu versehen, mit den erforderlichen Telegraphen- oder Postfreimarken zu bekleben und durch den Briefkasten an den Postwagen zur Aufgabe zu bringen sind. Wo die örtlichen Verhältnisse und die Dauer des Aufenthalts auf den betreffenden Eisenbahnstationen es gestatten, werden auch nicht mit Marken beklebte Telegramme gegen Baarzahlung durch das Fenster des Eisenbahnpostwagens angenommen. Eine Zuschlagsgebühr findet hierbei nicht statt. Für das den Telegraphen benutzende Publikum des flachen Landes wird es ferner von Interesse sein zu erfahren, daß es in der Absicht liegt, auch die Landbriefträger zu ermächtigen, auf ihren Botengängen Telegramme zur Uebermittelung an das nächste Telegraphenamt vom Publikum entgegenzunehmen.

* Der erste der Gesangsabende, welche zum Besten des Pensionsfonds der Lehrerinnen Frauengasse Nr. 18 veranstaltet werden, ist heute. Die Soirée beginnt 7 Uhr Abends.

* Das hiesige Criminalgericht verhandelte gestern gegen den Kaufmann G. von hier wegen fahrlässigen Bankerotts. G. hatte am 1. Mai 1872 hier ein Kurzwaarengeschäft begründet, mit demselben jedoch nicht reussirt, denn es ergab sich am 1. October 1873 bereits 3907, am 31. Dezember 1874 9939 und am 20. April 1876, an welchem Tage G. den Concurs anmeldete, 17418 M. Unterbilance. Die Buchführung des Falliten hatte den gesetzlichen Anforderungen nicht entfernt genügt und es war aus derselben keine Uebersicht über den Geschäftsgang und die Vermögenslage zu gewinnen. Der Gerichtshof verurtheilte den G. deshalb zu 3 Wochen Gefängniß. — Die Fischer Johann Schulz und George Mühlbradt aus Weichselmünde, welche daselbst vor ca. 3 Wochen einen Matrosen durch Messerstich erheblich verletzt hatten, wurden zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

* In unserem Landkreise, wie auch in der Umgegend von Dirschau hat — wie man von dort dem "Ges." schreibt — die Auswanderungslust neuerdings wieder lebhaft zugenommen. Das Reiseziel ist fast ausschließlich Australien. Die Veranlassung geben meistentheils Briefe von Verwandten, welche schon dort ansässig sind und die Zustände in den glänzendsten Farben schildern.

— Das Gut Alt-Rothhof bei Marienwerder, welches seit im Besitze des Gutsbesitzers Herrn E. Gensch war, ist nach der "N. W. M." für den Preis von 111 000 M. an den Rentier Herrn Neumann aus Elbing übergegangen.

Braunsberg, 18. October. Der bekannte altkatholische Dr. Treibel, bis vor Kurzem Director des hiesigen Lehrerseminars und jetzt Director der Central-Taubstummen-Anstalt in Berlin, ist zur evangelischen Kirche übergetreten. — Gestern und heute fand am hiesigen königl. Schullehrerseminar unter dem Vorsitze des Schulraths Gawlick die Wiederholungsprüfung statt. Von 22 Angemeldeten waren 19 erschienen. Einer von ihnen wurde noch vor Eintritt in die mündliche Prüfung, 5 bald nach Beginn derselben zurückgewiesen; die übrigen 13 haben bestanden. (Br. Krbl)

Gumbinnen, 18. Octbr. Der hiesige Magistrat beabsichtigt, das ebenso spießbürgerliche wie gänzlich unpraktische Austrommeln öffentlicher Bekanntmachungen abzuschaffen und an Stelle dessen sogenannte Litfaß-Säulen oder Tafeln in den verschiedenen Stadtbezirken anbringen zu lassen. Zeit zu einer solchen Neuerung ist es wahrlich.

Lyck, 17. October. Die liberale Partei des Wahlkreises Oletzko-Lyck-Johannisburg hat Hrn. Gutsbesitzer Seydel-Chelchen und Hrn. Gerichtsrath Doerck-Lyck, die bisherigen bewährten Abgeordneten, als Candidaten für den Landtag wieder aufgestellt.

— Vor zwei Monaten waren die polnischen Blätter voll von dem Gerücht, daß zwischen Rußland und Preußen eine Vereinbarung getroffen sei, gemäß welcher Preußen für seine Neutralität in der orientalischen Frage ein Stück von russisch Polen erhalten solle. Heute ist von der Aussicht auf einen frischen fröhlichen Krieg, auf den sich Rußland vorbereiten soll, die Phantasie jener Blätter schon so weit erhitzt, daß sie aus dem Pulverdampf ein polnisches Reich erstehen sehen. In Plock sind Handwerker für die Ausrüstung des Heeres herangezogen worden und Urlauber dürfen sich nicht auf 24 Stunden aus ihren Wohnorten entfernen. Ein aus Moskau zurückgekehrter früherer Beamter soll gesagt haben, daß Rußland nichts weiter erstrebe, als den Südslaven die vollste Selbstständigkeit zu geben. Dabei würden auch Gnadenbezeugungen für die Polen abfallen. Auch Polen werde nach den Aeußerungen jenes höheren Beamten, die Selbstständigkeit erhalten, und er soll sogar angedeutet haben, daß es dabei nicht bleiben werde, denn es gebe „kein Polen ohne Preußisch-Polen."

Zuschriften an die Redaction.

Aus dem gr. Werder, 18. Oct. Soeben wird von den Herren Quiring-Reichfelde, Klatt-Tiege, Maschke-Gr. Lesewitz und Stüler-Marienburg unter der Benennung „die conservative Wahlvereinigung" ein conservatives Flugblatt in unserer Gegend verbreitet, durch welches diese bei uns noch immer, wenn auch nicht stark vertretene Partei, nun auch auf den politischen Kampfplatz tritt. Man wirft darin Wahres und Falsches durcheinander, wie das ja so gewöhnlich geschieht, so daß es dem in diesen Fragen weniger Bewanderten nicht so ganz leicht ist, die Spreu vom Weizen zu sondern. Die „Flaue in Handel und Industrie" sollen die Liberalen verschuldet haben und „in den Banden des Großcapitals der ganze Liberalismus liegen". Wenn doch „Beweisen" auch so leicht wie „Behaupten" wäre! Warum bleiben die Verfasser des Flugblattes uns wohl den Beweis schuldig? Könnten wir nicht mit mehr Recht sagen: der ganze Altconservatismus folgt noch immer gern den Ritterhelmen, und handeln diese nicht so vielfach nach den Interessen ihrer Destillirhelme? (Spiritusbrennereien.) Dann kommt der Vorwurf mit der Börsensteuer, mit dem Gesetz über den Unterstützungswohnsitz und daß der Contractbruch nicht rasch und energisch genug bestraft wird. Nun, die Börsensteuer wäre schon bewilligt worden, wenn nur irgend eine andree Steuer dafür erlassen wäre, und die andern beiden Ausstellungen zu beseitigen, bieten unsere liberalen Abgeordneten gern die Hand. Aber die „confessionelle Schule soll nicht abgeschafft und den Kirchen ihr Einfluß auf den Religionsunterricht erhalten bleiben." Dies ist wenigstens sehr deutlich. Aber treten sie damit nicht der Bibel entgegen (die Herren sind zumeist sehr bibelgläubig), die uns ja am Ende aller Dinge einen Hirten und eine Heerde verheißt, und sie wollen durch getrennte Schulen den confessionellen Hader in alle Ewigkeit fortsetzen? Mit dem zweiten Theil des vorhin citirten Satzes können wir uns einigen, nur ein klein Wenig anders; möge der ganze Religionsunterricht den Lehrern und der Schule überhaupt abgenommen und den Herren Pfarrern übergeben werden. Oder paßt ihnen dieses dann doch noch nicht? Sie werden doch nicht so wenig Vertrauen in die Arbeitslust der Letztern setzen. „Dem Culturkampf soll dadurch die Spitze abgebrochen werden daß die Eingriffe in das innere Gebiet der katholischen und der evangelischen Kirche und der übrigen Glaubensgenossenschaften, insbesondere der mennonitischen, beseitigt werden." Also die Herren möchten wirklich nach Canossa gehen! Nun, die Mennoniten werden auch wohl sagen mit Fridolin: „Herr, dunkel war der Rede Sinn." Oder sollten die vier Herren Unterzeichner wirklich meinen, daß der Staat den einzigen wirklichen Eingriff in das innere Gebiet der mennonitischen Glaubensanschauungen, die Aufhebung der Militärfreiheit, rückgängig machen wird? Die Mennoniten haben diesen Punkt längst überwunden und bitten jetzt um viel materiellere Dinge: um Aufhebung ihrer Leistungen an fremde Kirchen ꝛc.; aber davon schweigen die Herren weislich, da sie sonst hieran leicht einmal erinnert werden möchten, wenn es ihnen nicht paßte. Wir müssen annehmen, daß die Einfügung jenes unklaren Satzes nur durch lokale Verhältnisse bedingt und nach einer gewissen Richtung hin, wirken soll. — Wir aber wollen nicht nach Canossa gehen, sondern treu zu Kaiser und Reich stehen. C.

Lotterie.

4. Kl. 154. K. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der am fünften Ziehungstage, den 18. October, fortgesetzten Ziehung wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 300 M.: 875 2603 5213 6312 397 7303 8354 602 9438 10 372 527 12 060 13 096 603 14 231 685 15 080 740 16 451 983 17 291 592 789 18 012 19 142 441 20 573 926 22 922 23 889 24 504 25 331 892 26 299 28 084 573 29 250 278 590 790 30 271 330 548 33 348 532 857 34 712 35 305 393 682 761 37 092 40 286 41 892 42 038 625 43 375 44 198 885 45 030 733 46 438 49 489 50 201 453 51 053 52 134 54 612 634 55 319 778 779 56 025 026 57 178 731 59 525 641 60 778 61 265 63 050 516 892 64 012 566 828 891 65 512 66 604 68 326 69 437 70 021 376 71 092 497 864 937 73 084 265 609 74 142 209 251 307 822 976 75 976 76 018 544 77 223 889 78 279 7?3 873 79 647 80 270 593 731 746 81 370 515 83 164 282 714 914 979 84 118 131 86 501 87 466 654 88 153 89 139 296 327 520 805 90 070 374 708 801 817 824 91 745 92 730 764 93 975 94 831.

Zu 210 M.: 34 47 75 86 132 309 423 565 683 720 766 792 845 **1**053 074 182 188 225 270 303 324 328 349 521 612 658 742 782 914 920 957 **2**019 037 084 136 282 399 433 452 459 552 609 662 671 875 **3**018 138 231 236 261 266 410 429 434 497 545 558 599 674 768 773 775 890 **4**075 099 172 299 300 301 396 441 451 535 598 608 700 723 779 787 800 867 876 **5**380 487 498 530 557 683 700 734 748 751 801 817 917 942 957 **6**077 137 180 220 247 341 342 399 407 428 501 615 634 663 695 698 711 715 811 947 **7**000 059 120 145 146 196 208 236 242 260 332 507 514 577 660 758 815 821 851 907 968 997 **8**052 134 205 251 269 357 358 443 473 523 530 748 799 802 897 984 998 **9**034 133 186 250 286 301 367 379 431 499 629 648 880 939 946 948 963 **10** 010 098 299 333 506 533 560 589 593 672 707 936 990 **11** 027 052 083 100 162 171 237 248 289 307 489 510 559 **12** 032 045 075 107 164 204 228 299 340 367 487 538 587 591 592 714 815 848 861 865 867 903 917 941 **13** 045 093 104 261 370 422 437 486 584 694 696 766 820 893 **14** 011 059 105 126 167 185 287 345 392 409 413 438 442 696 699 784 822 885 926 **15** 019 173 203 222 246 490 707 9?0 **16** 104 143 160 321 329 357 455 505 508 510 587 600 616 682 692 766 855 866 889 906 907 **17** 031 032 034 100 125 152 215 296 349 396 449 472 714 742 768 793 **18** 020 243 252 3?8 539 550 557 638 695 803 929 955 984 **19** 017 ?92 160 218 266 272 297 396 417 431 563 566 574 ?02 947 962 **20** 066 070 115 175 223 267 292 382 484 529 550 578 632 753 815 828 870 960 **21** 066 123 148 171 225 307 422 516 530 620 623 639 65? 718 721 756 820 838 **22** 006 065 076 099 109 126 146 319 391 460 522 626 692 739 763 796 799 826 844 977 985 **23** 020 123 194 237 362 405 724 759 842 850 873 925 944 **24** 008 029 124 195 228 335 348 351 387 412 507 536 635 688 817 950 956 **25** 008 093 188 207 396 440 559 588 ?90 647 654 660 707 714 726 741 770 863 915 923 983 **26** 019 059 104 117 159 221 235 255 265 315 339 423 489 516 565 577 590 825 843 911 947 993 **27** 036 151 173 202 267 412 509 620 655 680 842 911 **28** 095 136 160 181 196 202 318 388 398 464 713 728 731 780 813 826 833 849 920 925 955 **29** 081 138 157 173 204 216 268 310 414 468 552 561 563 655 852 985 **30** 068 076 148 290 361 394 683 700 796 828 837 8?3 937 **31** 019 133 181 281 346 376 415 508 688 703 771 943 **32** 084 175 220 344 451 460 469 475 617 716 732 768 787 834 929 **33** 126 198 286 302 333 339 367 447 457 481 513 517 560 627 644 669 786 789 838 877 **34** 013 034 062 072 201 232 422 433 487 509 534 554 606 647 804 813 848 854 928 932 934 967 **35** 010 079 170 275 448 455 595 620 633 655 676 708 800 **36** 080 153 222 324 383 404 504 548 823 871 **37** 014 077 081 245 256 290 536 591 601 674 770 799 816 842 897 923 983 **38** 042 067 101 143 217 237 258 285 587 641 704 747 936 **39** 069 138 189 441 636 818 864 881 903 967 **40** 103 258 345 484 647 711 722 729 757 806 945 987 **41** 006 065 131 144 223 230 3?6 311 335 394 447 490 547 588 620 731 744 875 **42** 011 074 091 095 107 194 275 4?3 483 539 560 594 628 674 692 703 757 764 795 808 851 903 919 936 985 **43** 014 058 117 129 141 185 224 238 243 247 272 320 458 477 602 619 690 768 820 973 **44** 018 026 121 153 211 217 234 294 380 532 538 578 633 705 840 886 893 909 951 970 971 **45** 031 098 118 236 336 410 413 5?3 646 742 743 769 820 869 927 929 998 **46** 005 125 164 266 284 296 345 429 444 557 674 675 692 748 826 860 877 919 **47** 039 084 328 447 470 569 613 695 788 817 878 898 909 **48** 039 042 047 127 194 248 371 394 411 415 428 630 635 715 827 852 934 **49** 021 024 035 139 183 256 267 290 334 339 433 503 599 609 768 797 871 906 971 983 985 **50** 024 071 077 206 221 231 351 408 471 556 595 640 695 840 957 976 **51** 003 020 030 130 188 232 403 494 635 636 701 759 820 865 868 890 899 923 928 970 974 **52** 113 162 195 355 412 454 494 495 503 593 594 601 626 663 665 724 808 840 857 937 978 984 **53** 016 054 186 280 333 349 353 355 368 427 541 599 624 747 894 912 964 967 970 **54** 053 117 139 207 220 273 281 349 397 461 504 579 686 729 885 924 937 957 **55** 197 330 504 534 553 700 882 928 949 **56** 028 093 108 122 282 367 457 516 544 631 640 706 897 971 982 **57** 011 095 104 118 173 211 239 426 495 511 515 547 691 829 965 **58** 107 109 128 144 276 376 396 428 459 476 478 664 840 881 954 **59** 111 156 157 200 237 272 321 352 367 376 378 609 637 646 711 866 910 961 **60** 101 148 177 274 322 367 466 726 794 797 **61** 015 113 225 241 334 335 344 381 408 423 492 586 616 621 824 908 913 972 **62** 001 051 095 213 223 301 313 356 385 429 452 486 538 559 575 705 718 914 970 **63** 024 057 063 068 107 130 148 164 197 267 298 313 468 538 548 650 665 699 710 723 724 779 855 870 973 978 **64** 005 103 163 253 289 299 344 395 431 481 501 513 559 564 570 613 622 651 672 673 692 717 756 778 779 786 945 **65** 194 260 266 277 303 325 326 334 386 434 466 570 659 682 747 753 758 785 889 959 971 992 **66** 024 064 102 117 154 247 322 470 574 679 683 742 743 815 840 866 946 **67** 087 112 191 202 275 326 348 395 411 456 461 49? 557 561 603 785 895 946 **68** 007 011 061 182 190 275 297 328 413 559 619 660 775 916 919 921 976 **69** 004 144 189 382 383 402 440 481 562 700 734 791 811 895 901 955 **70** 017 085 196 216 244 354 407 413 679 742 797 800 884 969 975 988 997 **71** 069 102 193 293 308 395 447 567 672 745 746 754 774 800 822 974 **72** 026 048 063 076 140 149 164 167 205 236 265 342 420 424 473 537 546 706 712 731 810 827 860 902 935 939 **73** 083 193 219 275 376 491 496 549 551 675 768 810 868 **74** 080 123 129 148 151 176 215 261 262 318 381 390 394 417 521 526 545 573 637 657 706 856 858 927 **75** 041 050 116 121 147 240 363 382 461 493 504 548 579 605 622 640 884 971 992 **76** 041 063 072 075 130 136 147 307 316 330 335 355 374 402 453 536 561 562 595 611 621 710 743 846 889 921 959 **77** 072 136 29? 363 428 446 462 612 641 713 783 815 853 966 975 **78** 069 136 162 190 306 460 501 536 667 684 742 762 764 816 914 951 959 996 **79** 110 170 175 224 245 251 260 317 327 424 491 523 589 599 610 634 640 691 821 857 906 973 991 **80** 137 183 285 301 312 413 445 450 608 749 810 822 954 983 **81** 011 016 024 254 271 292 307 339 400 418 470 500 512 576 603 613 640 641 662 680 758 773 812 814 822 834 872 948 **82** 133 165 293 300 305 326 334 343 384 493 548 556 621 631 684 718 753 828 969 978 986 987 **83** 011 075 086 117 121 235 238 275 455 520 552 569 592 609 611 637 663 712 839 954 879 927 **84** 087 090 115 184 232 267 293 317 325 345 396 419 488 505 684 712 933 948 968 997 **85** 009 118 150 234 368 379 390 410 425 678 742 785 816 987 995 **86** 056 061 063 109 198 212 303 343 349 366 406 519 529 602 605 676 695 798 807 809 810 976 988 **87** 013 127 234 239 332 450 465 506 579 622 656 736 748 840 866 886 904 **88** 034 097 162 179 286 308 318 417 447 503 585 587 610 635 654 702 731 800 851 879 906 914 943 944 959 **89** 021 168 278 465 527 530 638 669 715 891 896 975 992 993 **90** 105 130 188 307 345 353 375 407 538 613 643 686 858 867 **91** 086 102 129 258 274 368 400 429 462 472 515 579 603 628 644 658 668 701 766 865 899 904 911 933 980 **92** 171 188 285 367 387 398 458 474 485 506 514 519 524 575 578 590 625 698 798 953 992 **93** 012 035 123 171 208 250 285 293 297 306 324 345 398 429 441 454 492 555 580 961 **94** 011 064 194 203 257 323 333 514 676 677 724 733 775 791 857 938 945 968 **95** 000.

Vermischtes.

* Einer Privat-Nachricht zufolge hat Impresario Fischhof den Schauspieler Friedmann in Hamburg für 100 in Amerika zu gebende Vorstellungen engagirt. Er wird u. a. als Hamlet, Richard III. u. s. w. auftreten. Außer freier Hin- und Herreise werden Herrn Friedmann 250 Dollars in Gold pro Abend garantirt. Zur Sicherstellung seiner Forderungen sollen am Tage der Abreise bei Herrn Rothschild Frères in Paris 50 000 Francs für Herrn Friedmann deponirt werden.

* Th. Wachtel ist für die Monate Februar und März als Gast bei der Königl. Oper in Berlin engagirt worden.

— Adolph Wilbrand hat vor Kurzem ein neues Drama vollendet, dessen Stoff der Nibelungen-Sage entnommen ist.

— Die diesjährige Delegirtenversammlung der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger wird im Dezember in Berlin stattfinden. Die Mitgliederzahl ist augenblicklich 7250 und das Vermögen der Pensionsanstalt besteht aus 1 250 000 M.

* Dem Athenäum zufolge hat sich die Stadt Bayreuth erboten, das durch die Festaufführungen entstandene Deficit von 60 000 M. zu decken, unter der Bedingung, daß in dem dort erbauten Opernhause im nächsten Jahre sechs Opern, nämlich Beethoven's „Fidelio", Spontini's „Olympia", Spohr's „Jessonda", Weber's „Oberon", Mozart's „Don Juan" und Wagner's „Tannhäuser" zur Darstellung gebracht werden. Der Eintrittspreis zu der Serie soll 100 M. für einen Parquetsitz betragen. Das Ensemble eines jeden Werkes soll in demselben Maßstabe wie bei den jüngsten Festspielen unter der Leitung des Capellmeisters Herrn Richter in Wien stehen.

— In den letzten Tagen haben an den Küsten der Hebriden heftige Stürme gewüthet. Mehrere Schiffe sind gescheitert.

München, 16. October. Für das projectirte Liebig-Denkmal ist bis jetzt die Summe von 140 000 M. eingegangen, und es sollen nunmehr die Sammlungen eingestellt werden. Es werden sowohl München als auch die Stadt Gießen, wo Liebig seine in die wissenschaftliche Entwickelung des Jahrhunderts so tief eingreifende Wirksamkeit zuerst und hauptsächlich begann, Denkmale erhalten.

— Lackirte Butter. In England kommt seit einiger Zeit Butter in den Handel, die besonders für den Tafelgebrauch beliebt ist und höher bezahlt wird, als gewöhnliche Butter von gleicher Quantität. Sie hat ein glänzendes, fast eisartiges Aussehen und nimmt sich, schön geformt (in Formen gedrückt) sehr gut aus. Das einfache Verfahren, das bisher als Geheimniß bewahrt wurde, ist im Wesentlichen folgendes: Die Butter wird sorgfältig ausgewaschen, geballt oder geformt und bis zum folgenden Tage stehen gelassen. Dann löst man einen Theelöffel voll weißen Zucker in ¼ Liter heißem Wasser auf, legt die Ballen auf ein weißes Tuch und bestreicht sie mittelst eines feinen, nicht zu kleinen Pinsels rasch mit der heißen Flüssigkeit. Die Wirkung ist, daß die Oberfläche ein wenig schmilzt, aber sogleich wieder fest wird, wobei ein lackartiger Glanz wie Eis zurückbleibt.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

19. October.

Geburten: Commis Herrmann Fränkel, T. — Schlosser Franz Ring, S. — Seemann Magnus Heinr. Ignatz Jacobs, T. — Tischler Friedr. Wilh. Arendt, T.

Aufgebote: Buchhändler Franz Ernst Beuth mit Clara Johanna Bertha Arzt. — Kaufmann Carl Friedrich Eduard Büttner mit Elise Marie Schultz. — Lehrer August Ehlert mit Louise Wilhelmine Czernitzki. — Zeugfeldwebel Carl Louis Ferdinand Böhncke in Posen mit Anna Therese Gasteier. — Knecht Johann Malkowski in Lobdowo mit Hedwig Mayrowska in Dembowalonka.

Heirathen: Kleidermacher Ad. Alm mit Augustine Rosalie Wenzel. — Telegraphen-Diätar Anton Langmesser mit Louise Mathilde Riebandt. — Feuerwehrmann Johann Friedr. Stier mit Clara Johanna Helene Eberhard. — Arb. Carl Julius Kustusch mit Marianna Rosalie Caffke. — Arb. Rud. Alexander Lorenz mit Julianne Henriette Glasitzki. — Arb. Heinr. Wilhelm Barendt mit Antonie Weista. — Arb. Wilh. Friedrich Grühn mit Meta Franzisca Hoffmann. — Zimmerges. Carl Wilh. Herrm. Seifert mit Mathilde Wilhelmine Herrmann.

Todesfälle: T. d. Droschkenkutschers Eduard Specht, 9 M. — Seemann Franz Grünin, 26 J., am 5 October cr. in Newcastle on Tyne gestorben. — Schuhmachermstr. Ferdinand Didschun, 66 J. — Kutscher Josef Pilowski, 41 J.

Productenmärkte.

Königsberg, 18. Oct. (v. Portatius & Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 13? ℔ 202,25, 133/4℔ 207 M. bez., bunter russ. 126℔ 185,75 M. bez., rother russ. 121℔ 171,75, 125℔ 178,75 M. bez. — Roggen per 1000 Kilo inländischer 123℔ 162,50 M bez., fremder 116℔ 137,50, 119℔ 141,25, 121℔ 142,50 M. bez., October 142½ M. Br., 141 M. Gd., Frühjahr 152 M. Br., 150 M. Gd. — Gerste per 1000 Kilo große 144,25, 145,75, 148,50, 150 M. bez., kleine 122,75, 135,75, 142,75 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo loco russ. 126, schwarz 126 M. bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 151 M. bez., graue 155,50, 166,50, 175,50, 177,75, 184,50 M. bez. — Bohnen per 1000 Kilo 155,50, 171, 173,25 M. bez. — Wicken per 1000 Kilo 166,75, 173,25 M. bez. — Spiritus per 10 000 Liter M. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 49½ M. bez., October 49½ M. bez., October-November 49½ M. Br., 49 M. Gd., November 49½ M. Br., 49 M. Gd., Dezember 48½ M. bez., Frühjahr 51¾, 52 M. bez., October-März 50 M. Br., 49¼ M. Gd., November und Dezember 49, Januar 49 M. bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 19. Oct. Wind: SSO

Gesegelt: Julie, Kräft, Copenhagen, Holz.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. October

		Crs.v.18.			Crs.v.18.
Weizen			Pr. 4½ consl.	102,90	1?3,50
gelber			Pr. Staatsschldsch.	93	93,50
Oct.-Novbr.	210	209	Wstp. 3½% Pfdb.	82,50	82,90
April-Mai	217	216,50	do. 4% do.	90	94,80
Roggen			do. 4½% do.	99,50	1?0,80
Oct.-Novbr	155,50	154,50	Berg.-Märk. Eisb.	78	78
April-Mai	162	161,50	Lombarden[ex.Cp.	123	120,50
Petroleum			Franzosen	438	436
per 200 ℔			Rumänier	13,80	12,70
October	40,80	40,50	Rhein. Eisenbahn	112,10	111,70
Rüböl Oct.-Nov.	69,70	68,60	Oester. Creditanst.	236	233
April-Mai	72,40	71,40	5% russ.-engl. A. 62	80	79
Spiritus loco			Oest. Silberrente	52,50	51,75
October	50,60	50,70	Russ. Banknoten	261,75	262
April-Mai	52,90	53,10	Oest. Banknoten	16?,60	160,65
Ung. Schatz-A. II.	73,75	75,10	Wechselcrs. Lond.	20,33⁵	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. I 53,30

Fondsbörse: ziemlich fest.

Meteorologische Depesche vom 19. October.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	758,2	—	stille	Regen	11,7	1)
8	Valentia ...	760,5	NNO	schwach	h. bed.	11,7	2)
8	Yarmouth ..	757,4	OSO	schwach	klar	13,9	3)
8	St. Mathieu .	754,3	NNW	mäßig	bed.	13,0	4)
8	Paris	756,2	OSO	leicht	Nebel	7,6	
8	Helder ...	758,7	O	schwach	Nebel	12,1	
8	Copenhagen .	768,7	SSO	stark	bed.	8,6	
8	Christiansund .	764,2	O	stille	heiter	8,2	5)
8	Haparanda .	764,7	SW	leicht	klar	3,4	
8	Stockholm ..	773,9	S	leicht	h. bed.	1,7	
7	Petersburg ..	777,0	SSW	stille	bed.	3,7	
7	Moskau ...	777,7	N	stille	klar	5,0	
7	Wien	760,9	NO	stille	bed.	10,0	
8	Memel ...	774,9	OSO	schwach	klar	0,1	6)
-	Neufahrwasser	771,2	SSO	schwach	wolkig	4,6	7)
8	Swinemünde .	767,8	OSO	stark	bed.	6,3	
8	Hamburg ...	763,5	OSO	mäßig	wolkig	9,1	8)
8	Sylt	763,1	OSO	stark	wolkig	9,3	
8	Crefeld ...	—	NO	stille	Nebel	6,5	9)
8	Cassel	758,4	NNO	stille	wolkig	10,2	10)
8	Carlsruhe ..	756,9	NO	leicht	Nebel	6,4	
8	Berlin	764,5	O	schwach	bed.	9,3	
8	Leipzig ...	763,1	O	mäßig	heiter	8,3	11)
8	Breslau ...	766,3	O	stark	bed.	6,8	

1) See ruhig, Nebel. 2) Seegang leicht. 3) Seegang mäßig, dunstig. 4) Seegang mäßig. 5) See ruhig. 6) Reif, Seegang leicht. 7) Seegang mäßig. 8) Thau. 9) Thau. 10) Horizont dunstig. 11) Nachts stürmisch.

Das Steigen des Barometers im Westen dauert fort, der hohe Druck im Osten hat sich etwas südwärts, nach Livland, verschoben, das in Westfrankreich liegende Minimum scheint sich auszugleichen. Die Witterung ist allgemein wenig verändert, nur fast überall um einige Grade kälter. Die östliche Luftströmung an der deutschen Küste weht auch heute meist stark.

Deutsche Seewarte.

Freireligiöse Gemeinde.

Freitag, den 20. October cr., Abends 7½ Uhr, im Saale des Gewerbehauses, Mittheilungen des Vorstandes über Gemeinde-Angelegenheiten und Vortrag des Prediger Herrn **Röckner** über „Die culturhistorische Bedeutung des Jahres 1776."

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter No. 7 bei der Genossenschaft in Firma

Fleisch-Consum-Verein zu Danzig,
Eingetragene Genossenschaft,

folgender Vermerk eingetragen worden:

Zufolge der Wahlen in der General-Versammlung vom 11. October 1876 bilden

1. der Rentier Emil Schmidt zu Danzig als Geschäftsführer,
2. der Kaufmann Carl Lehmkuhl daselbst als Controleur,
3. der Bauunternehmer Carl Benckmann daselbst als Verwalter,

den Vorstand der Genossenschaft.

Danzig, den 17. October 1876.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (2939

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,
1. Abtheilung.

den 18. Octbr. 1876, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Carl Scharlinski,** in Firma **C. Scharlinski** hier, Kohlenmarkt No. 35, ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 16. October cr festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Rudolph Hasse hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 27. October 1876,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Hrn. St.- u. Kr.-Ger.-Rath Jorck anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **30. Novbr. 1876** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen (2976

Zu dem Konkurse über das Vermögen der Geschwister **Selma u. Martha Peningh** zu Thorn hat die Handlung R Meidner zu Breslau nachträglich eine Waaren-Forderung von 246 ℳ. 16 ₰ angemeldet Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 3. November cr.
Mittag 12 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Sitzungssaale anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Thorn, den 7. Octbr. 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Plehn.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist zufolge Verfügung von heute bei der Firma:

Vorschuß-Verein zu Christburg,
Eingetragene Genossenschaft,

in Colonne 4 eingetragen, daß der frühere Director des Vereins, Rentier Franz Mekelburg am 14. Juli 1875 gestorben, auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 4. Mai 1875 der Rentier Rudolf Ludwig zu Christburg an seine Stelle getreten ist.

Marienburg, den 14. October 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (2937

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Marienburg,
Erste Abtheilung.

den 17. October 1876, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Privatvermögen des Kaufmanns **Carl Herzberg** zu Stadt Caldowe, als Theilhaber der Handelsgesellschaft **Herzberg & Stark** zu Dirschau, ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 12. October cr. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Stüler in Marienburg bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 28. Octbr. 1876,
um 11 Uhr Vormittags,

vor dem Commissar, Herrn Kreisgerichts-Rath Krebs im Terminszimmer No. 4 anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Beibehaltung des ernannten einstweiligen Verwalters als definitiven Verwalter event. zur Bestellung eines anderen definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **11. Novbr. cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (2938

Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.
(Durch alle Buchhandl. zu beziehen.)
Soeben erschien:

Quellenbeiträge zur Geschichte der Kreuzzüge.
Herausgegeben von
Dr. Hans Prutz.
Erstes Heft
Preis brosch. ℳ. 3.

Geschichte der Stadt u. des Kreises Culm.
Von
Dr. Franz Schultz,
Erster Theil bis zum Jahre 1479.
Erste Lieferung.
Preis broschirt ℳ. 2.

Zur Annahme von Schülern für den **Unterricht in der englischen Sprache, in der Grammatik, Conversation und Literatur,** bin ich täglich in den Stunden von 11 bis 1 Uhr bereit

Charlotte Collas,
2928) Fleischergasse 34.

Schmerzlose Zahn-Operationen,
Plombiren, Einsetzen künstl. Zähne etc.
Kniewel, Langgasse 52,
vis-à-vis dem Löwenschloss.



Lilionese, das bekannte cosmetische Schönheitsmittel, dient zur Entfernung aller Hautunreinigkeiten.
Zu haben bei
Richard Lenz,
Danzig.

Aachener Bäder!

Jod- u. bromhaltige Schwefelseife zur Herstellung der Aachener Bäder empfiehlt (2982

Hermann Lietzau,
Apotheke zur Altstadt.

W. Krag's Patent
des Barthobels oder Levigators.

Es ist dem Herrn Patent-Inhaber in Augsburg gelungen, ein Instrument zu erfinden, das bis heute eine Lücke gebildet hat in den Reihen jener ungezählten kleinen Vorrichtungen, welche mit zum Leben gehören und weniger als Viele glauben möchten, mit dem Culturstand der Völker verknüpft sind.

Gleich praktisch zu Hause, eine angenehme und nothwendig als treue Begleitung auf der Reise, wird es den meisten ein unentbehrliches Werkzeug werden.

Auch ist der Preis pr. Garnitur (4 ℳ.) so gestellt, daß sich das zierliche, leicht und interessant zu handhabende Instrument große Bahn brechen wird.

Nur zu beziehen für Ost- und Westpreußen durch

H. Baus sen. in Königsberg.

(Jedem **Etui** ist die Gebrauchsanweisung beigefügt.) (2908

Von allen Eisen-Präparaten ist am leichtesten zu verdauen das

phosphorsaure Eisenoxydul-Wasser,

bereitet nach Vorschrift des Herrn Geh. Obermedicinalraths Prof. Dr. **Woehler** zu **Göttingen**, welches ich den Herren Aerzten hiermit in geneigte Erinnerung bringe.

Alleinige Niederlage für Danzig und die Provinz bei Herrn Apotheker

Hermann Lietzau,
Holzmarkt 1.

Göttingen, im October 1876.

Dr. R. Mahn.
2982) Mineralwasser-Fabrik.

Damen-Filzhüte

werden **sauber gewaschen, gefärbt** und **modernisirt** in der **Strohhut-Fabrik** von

August Hoffmann,
Heiligegeistgasse No. 26.

Größtes Lager böhmischer Bettfedern und Daunen,

gereinigt u. geschleißt, in 30 Sorten (Proben nach auswärts franco), Betten von 12 ℳ. ab, Seegrasmatratzen in buntem Leinen 6 ℳ., Laken, Handtücher,

Pferdedecken v. 2 Mk. an,

feine in Größen von 120—130, 145—170, 160—200 Cent., gefüttert 1 ℳ. bis 1,50 ℳ. mehr (Versendungen nach auswärts zu Engros-Preisen), empfiehlt

Otto Retzlaff,
2410) Fischmarkt 16/17.

Pferdedecken, sehr großes billiges Lager, gefüttert und ungefüttert, starke Stalldecken von 2 ℳ. ab empfiehlt

2884) **Otto Retzlaff.**

Baumwollene, wollene und halbwollene Hosen und Hemden für Herren, Damen und Kinder

empfiehlt die

Strumpf-Waaren-Fabrik und Tricotagen-Handlung
des
Otto Harder,
Große Krämergasse 3.

Das Putz-Geschäft von
Bertha Castner,
15. Langgasse 15,

empfiehlt sich dem verehrten Publikum aufs Beste. — Bei reeller und guter Bedienung, und versehen mit einem reichhaltigen Lager der modernsten Hüte, hoffe ich den Ansprüchen eines geehrten Publikums wie meiner werthen Kundschaft in jeder Weise zu genügen. Bitte um geschätzte Aufträge

hochachtungsvoll
Bertha Castner.

NB. Außerdem werden sämmtliche **Damen-Confectionen** nach vorhandenen Mustern in ganz vorzüglicher Ausführung angefertigt (2973

Ein polysand. und 2 mahag. Stutzflügel,
neuester Construction, 7 Octaven, wenig gebraucht, für reelle Preise zu verkaufen Heiligegeistgasse 53. (2981

Fortschritts-Medaille Wien 1873.

Preis-Medaille London 1862. **W. Spindler.** Preis-Medaille Paris 1867.

Färberei, Druckerei u. Reinigungs-Anstalt
für
Herren- und Damen-Garderobe.
Berlin C., Wallstr. 11—13
und Spindlersfeld bei Cöpenick.

Das Etablissement ist im Laufe dieses Jahres auf der
Kunstgewerbe-Ausstellung zu München
mit der
„Silbernen Preis-Medaille"
und auf der Weltausstellung zu Philadelphia mit der
„Grossen Bronce-Medaille"
prämiirt worden.

Die Firma hält sich zu allen in ihre Branchen einschlagenden Aufträgen bestens empfohlen.

Annahmestelle in Danzig bei Herrn **Ed. Schur,**
Firma **J. J. Czarnecki,** Langgasse 16. (2946

Dr. Scheibler's Mundwasser.
Haupt-Depot bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3 (2126

Für alle **Militär-Examina** und für Prima.
Gründl. Vorbereitung. Pension. Neuer Cursus 15. Oct. Bromberg. v. Grabowski, Maj. z. D

KABEL-TELEGRAMM.

Auf der internationalen Ausstellung zu Philadelphia wurden die neuen kleinen Patentflügel des Hofpianoforte-Fabrikanten Ernst Kaps in Dresden von der Jury einstimmig durch Zuerkennung der Preismedaille prämiirt.

Torf ex Schuite,

Buchen- und Fichten-Klobenholz, kleingeschlagenes Ofen- und Sparherdholz empfiehlt zu den billigsten Preisen

2596) **Th. Barnick, Steindamm 2.**

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Die Bedeutung der Landwirthschaftsschule und ihre Stellung im Zusammenhang der allgemeinen Schul-Reformfragen.

Von
Dr. C. Stephany,
Director der Landwirthschaftsschule zu Marienburg.
Preis 60 Pf.

Zusendung franco bei Einsendung des Betrages in Briefmarken.

Danzig. **A. W. Kafemann, Verlagsbuchhandlung.**

Wollene Unterjacken à 4 bis 9 Thlr. pro Dutzend
in allen Farben, für Wiederverkäufer, auch sortirt 10 ℛ. per Post gegen Nachnahme, empfiehlt **Otto Retzlaff.**

Kalk
frisch gebrannt und direct aus dem Ofen, ab Kalkbrennerei Brösen, sowie ab Lager Danzig offerirt

W. Wirthschaft,
Gr. Gerbergasse 6.

Empfehle sehr schönes, trockenes und gesundes

Rothbuchen-Klobenholz,

Brennholz pro 4 Meter ℳ. 28,25,
Nutzholz pro 4 Meter ℳ. 30,25,
franco Bahnhof **Pr. Stargardt.** Auch habe ich eine Partie sehr schöne **rothbuchene Bohlen** in verschiedenen Stärken auf Lager. **S. Görtz,**
Forst Locken per Schöneck.

Kiefernholz,
trocken und direct aus dem Walde, offerire billigst (101

Wilh. Wehl,
Brodbänkengasse 12.

Für Hoteliers
empfehlen Holzzahnstocher pro Mille mit 50 ₰ **A & L. Claassen,** Poggenpfuhl 29.

Prima engl. Nußkohlen
zur Ofenheizung empfehlen billigst
Petzke & Co.,
Hundegasse 30.
Probe liegt zur Ansicht aus (2865

Weitere specielle Anschläge von zu verkaufenden Besitzungen erbittet
C. Emmerich, Marienburg.

Schimmelwallach,
8 Jahre alt, 7 Zoll groß, verkauft **Adl.** Jellen bei Kleinkrug. (2736

Ein leichter, wenig gebrauchter
Fenfterwagen,
der auch als Halbwagen gebraucht werden kann, ist zu verkaufen. Die Exped. dieser Ztg. wird den Verkäufer u. 2878 nachweisen.

Ein Flügel von gutem Ton ist Heil. Geistgasse 15, auch nach außerhalb billig zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden. (2953

Ein Americain,
echt Hickory, fast neu, mit Scheere und Deichsel, umständehalber für 300 ℳ., unterm Kostenpreise, abzugeben. Adr. werden unter 2949 in der Exp. d. Ztg. erb.

Die zweite Lehrerstelle
in Stobbendorf ist sofort zu besetzen. Gehalt 600 ℳ., freie Wohnung und Brennmaterial. Meldungen erbittet
Leu, Pfarrer in **Tiegenhof.**

Ein junger Mann, der die Eisenbranche, sowie die doppelte Buchführung gründlich erlernt hat, sucht von sofort oder später eine Stelle im Comtoir, Agentur- oder Waaren-Engros-Geschäft. Gef. Off. werd. unter 2909 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine geprüfte evangelische
Erzieherin,
wird von sofort für 2 Mädchen von 10 u. 13 Jahren gesucht. Adr. werden unter **76** postlagernd **Schwarzenau,** Reg.-Bez. Marienwerder erbeten. (2879

Zwei im Putzfach erfahrene, gewandte und zuverlässige junge Leute wünschen von sogleich bei hohem Salair zu engagiren

Gebr. Löwenstein,
Königsberg i. Pr.

Junge Leute, welche die Kundschaft Ost- u. Westpreußens kennen, werden bevorzugt. (2877

Ein Ober-Inspector,
34 Jahre alt, welcher mehrere bedeutende Güter selbstständig bewirthschaftet, mit der Polizeiverwaltung und der Buchführung vertraut, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, sucht von sofort oder vom 1. Januar 1877 ein ähnliche Stellung, oder auch als Rendant, um event sich verheirathen zu können Adr. w. unter No. 2926 in der Exped. d Ztg. erbeten.

Für eine Begüterung von etwa 7000 Morg. suche ich einen gediegenen Administrator **Böhrer,** Poggenpfuhl 10.

Für Brennereibesitzer!
18 große starke Ochsen und mehrere tausend Scheffel gute gesunde Kartoffeln sind in **Neuguth** bei Schöneck zu verkaufen.

Ein junger Mann sucht Stell. als Insp., Rechnungsführer ꝛc. Adr. w. u. 2862 in der Exp. d. Ztg erbeten.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung findet in einem größeren **Leinen- u. Wäsche-Geschäft** sofort oder zum 1. November Placement. Selbstgeschriebene Adressen nimmt die Expedition dieser Ztg unter No. 2940 entgegen

---

Ein anst. j. Mädchen, welches 8 Jahre auf einer Stelle als Schneiderin und in der Wirthschaft behilflich gewesen, sucht ähnl. Stell. Näh. Jopeng. 55 bei Fr. **Kindler.**

Eine tücht. Landwirthin, die mit der Milchwirthschaft sehr vertraut ist, weiset nach Fr. **Kindler,** Jopengasse 55. (2978

Ein junger Mann
findet als Wirthschafts-Eleve gegen Pension von gleich Stellung auf dem Gute **Sophienthal** per Weißenburg Westpr. (zu Rakowitz gehörig).

Nähere Auskunft ertheilt der Gutsverwalter daselbst.

2866) **G. Zielke.**

Stabile Vertreter
finden lohnende Beschäftigung durch
Ferdinand F. Leitner,
k. k. Hofwechsler, Wien.

Ein junger Mann mit guter Handschrift, wünscht eine Stelle als Schreiber Adr. v. u. No. 2971 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine Nähterin die 8 Jahre auf einer Stelle war, sowie Landwirthinnen, denen gute Zeugn. zur Seite stehen u. Stubenmädchen für Güter weist nach

2975) **Heldt,** Breitgasse 114.

Für mein Droguen-Geschäft suche ich einen
Lehrling.
2934) **Franz Jantzen.**

Ein Heirathsvermittler, der mit jüdischen Familien bekannt ist, wolle seine Adr. **G. B. postlagernd Danzig** baldigst abgeben. (2979

4000 Thlr.
à 5% werden sofort auf ein schuldenfreies Grundstück, Rechtstadt, Werth 16,000 ℛ., zur 1. Stelle ges. Adr. nur v. Darlehnsgebern w. u 2924 in der Exp d. Ztg erb.

Frische Hummer
empfing und empfiehlt
Julius Frank,
Brodbänkengasse No. 44.

Heute Nachmittag von 2 Uhr ab Prämien-Kegelschieben bei
1974) **G. P. Dahmer,**
Burgstraße No. 21.

Zwei Abende Dich erwartet, Mutter z. geschlafen. Besten Gruß K . . .

Nicht philosophische Unbekannte.
Bitte Brief des alten Kauz abzuholen.

Die Deutlersche Leihbibliothek,
3. Damm 13,
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichen Abonnements.

Der neue Catalog ist erschienen und steht, sowie alle vorjährigen, den geehrten Abonnenten zur Verfügung.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.